

08. April 2021

HPV-positiv: Was nun?

Aufgrund der geänderten Krebsfrüherkennungsuntersuchung auf Gebärmutterhalskrebs werden vermehrt Infektionen mit humanen Papillomviren (HPV) entdeckt. Positive Testergebnisse erfordern jedoch häufig keine Behandlung.

Zum 01.01.2020 hat sich das gesetzliche Früherkennungsprogramm auf Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) geändert. Vor der Umstellung waren jährliche Abstrichuntersuchungen (Pap-Abstrich) für alle Frauen ab 20 Jahren empfohlen. Ein Test auf humane Papillomviren (HPV) wurde dagegen nicht routinemäßig durchgeführt. Diese Empfehlung gilt inzwischen nur noch für Frauen bis 34 Jahre. Für Frauen ab 35 Jahren ist seit Januar 2020 der **HPV-Test fester Bestandteil der Früherkennung**. Die Häufigkeit und Art der Kontrolluntersuchungen richtet sich auch danach, ob eine HPV-Infektion festgestellt wird oder nicht. Ist der Pap-Abstrich unauffällig und keine Infektion mit HPV festzustellen (negativer HPV-Test), werden Frauen ab 35 Jahren nur noch alle 3 Jahre untersucht. Ein positiver HPV-Test weist dagegen auf eine klinisch relevante HPV-Infektion am Gebärmutterhals hin, verbunden mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung einer Gewebeeränderung. In diesem Fall wird die nächste Kontrolle bereits nach 1 Jahr durchgeführt. Ist der HPV-Test dann immer noch positiv, folgt innerhalb von 3 Monaten eine Untersuchung mit einer speziellen Lupenvergrößerung (Kolposkopie) zur Abklärung, ob Gewebeeränderungen vorliegen.

Deutlich häufiger HPV-Tests

Bei vielen Frauen wurde infolge der geänderten Regelung im vergangenen Jahr erstmals ein HPV-Test durchgeführt. Die Folge: Es wurden vermehrt HPV-Infektionen am Gebärmutterhals festgestellt, die nicht zu einem auffälligen Pap-Abstrich geführt hatten. Vor diesem Hintergrund fragen sich viele Frauen, was das HPV-Testergebnis für sie praktisch bedeutet. „Die gute Nachricht ist, dass ein positives Testergebnis nicht mit einer Krebsvorstufe oder gar Krebs gleichzusetzen ist“, erläutert Dr. Susanne Weg-Remers, Leiterin des Krebsinformationsdienstes am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. „Eine HPV-Infektion verläuft häufig symptomlos und wird vom Immunsystem nach einiger Zeit überwunden.“ Nur bei einem kleinen Anteil der länger andauernden Infektionen kommt es tatsächlich zu Gewebeeränderungen, die Krebsvorstufen für Gebärmutterhalskrebs sein können. Der HPV-Test hilft vor allem bei der Risikoabschätzung. Der Krebsinformationsdienst beantwortet seit 35 Jahren Fragen zum Thema Krebs telefonisch unter 0800 - 420 30 40 und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de täglich und kostenlos von 8 bis 20 Uhr.

Bei leichten Gewebeeränderungen nur weitere Kontrollen

Gering ausgeprägte Gewebeeränderungen bilden sich möglicherweise von selbst wieder zurück und werden daher zunächst nur mit verschiedenen Untersuchungen erneut kontrolliert. Dazu gehören neben dem Pap-Abstrich auch der HPV-Test oder die Kolposkopie. Bei stärker ausgeprägten Veränderungen kann es sich aber um Krebsvorstufen handeln, die sich meist nicht mehr zurückbilden. Wegen der Gefahr der Weiterentwicklung zu Gebärmutterhalskrebs werden sie vorsorglich entfernt.

Reine HPV-Infektion nicht behandlungsbedürftig

„Eine HPV-Infektion allein erfordert keine Behandlung“, erläutert Weg-Remers weiter. „Sicherheitshalber wird nach den seit Januar 2020 gültigen Empfehlungen bei länger anhaltender Infektion genauer untersucht, ob Gewebeeränderungen vorliegen. Ist das nicht der Fall, kann Entwarnung gegeben werden.“ Aktuelle Informationen zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs stellt der Krebsinformationsdienst auf einem Infoblatt zur Verfügung, online unter <https://www.krebsinformationsdienst.de/service/iblatt/iblatt-gebaermutterhalskrebs-frueherkennung.pdf>.

Infektionszeitpunkt bleibt häufig unklar

Da Infektionen mit humanen Papillomviren in der Bevölkerung sehr verbreitet sind, sind auch Ansteckungen beim Geschlechtsverkehr vergleichsweise häufig. Weil die Infektion keine Beschwerden verursacht, lässt sich oft kaum nachvollziehen, bei welchem sexuellen Kontakt eine Infektion stattgefunden hat. Der Infektionszeitpunkt kann bei einer aktuell festgestellten HPV-Infektion schon Jahre zurückliegen. Außerhalb von sexuellen Kontakten werden HP-Viren so gut wie nie übertragen.

DKFZ